

Joh 3,1-13

„Von-Neuem-Geboren-Werden“

30. Mai 2021 - Trinitatis - Lorenzkirche/St. Georgen & Ökumenisches Zentrum

Liebe Gemeinde,

da hält jemand Jesus für einen bedeutenden Lehrer. Beeindruckend sind seine Lehren: die Nächstenliebe, die Seligpreisungen, die anschaulichen Gleichnisse. Man darf Jesus doch bestimmt zwischen die größten Lehrer einreihen - zwischen Plato und Descartes. Vielleicht sogar ein Lehrer, „von Gott gekommen“.

„Von Gott gekommen“ -, weil Jesus durch Wunder zeigte, dass „Gott mit ihm ist“. Damals - also als Jesus in Israel lebte - „glaubten viele an ihn, weil sie die Zeichen sahen, die er tat“ (Joh 2,23).

Das ist nicht falsch. Aber oft reicht es nicht. Wegen seiner Wunder zu Jesus zu kommen, das führt leider nicht immer dazu zu erkennen, wie bedeutend Jesus tatsächlich ist. — Für uns ist es oft noch schwieriger: Was bleibt, wenn wir seine Wunder nur als Mythen ansehen, die Jesus erheben wollen? Was bleibt, wenn wir Jesu Lehre - so faszinierend sie auch ist - einreihen unter die Philosophen und Weisheitslehrer? Wenn wir ihn nennen zwischen Konfuzius und Mohammed?

Der Mann, der im Evangelium ein ungestörtes Gespräch mit Jesus sucht, adressiert ihn als „Lehrer, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm“.

Da hält also jemand Jesus für einen bedeutenden Lehrer. Doch Jesus geht darauf gar nicht ein. Es ist auch gar nicht das Eigentliche. Es ist nicht der Kern dessen, was Jesus will. Im Zentrum steht bei Jesus, dass er gekommen ist, um Menschen mit Gott zusammenzubringen. Er kommt, - so sagt er einmal - „um zu suchen und zu retten, was verloren ist“ (Lk 19,10).

Nikodemus, Professor der Theologie, hielt sich nicht für ein verlorenes Subjekt. Wenn er sich als ungenügend vor Gott empfand, dann deshalb, weil er sich bei allem redlichen Streben klein vor Gott sah. Gott ist ja der Heilige Israels, der Schöpfer der Welt, dessen Namen er schier nicht auszusprechen wagte.

Dieser Nikodemus besucht Jesus, er beginnt das Gespräch, doch er kommt gar nicht über die ehrerbietende Anrede hinaus. Nikodemus kommt gar nicht zum Zuge. Jesus gibt das Thema vor! „Das sage ich dir: Nur wenn jemand neu geboren wird, kann er das Reich Gottes sehen.“ (V. 3 BB)

Das Thema ist „Neu-geboren-Werden“, „Wiedergeburt“. Jesus führt dieses Thema ein. Es ist also keine Erfindung evangelikaler Born-Again-Christen. Jesus nennt die Neu- oder Wiedergeburt als Voraussetzung, ohne die wir das Reich Gottes nicht sehen, nicht erfahren (V. 5). Und so erklärt Jesus dem gottesfürchtigen und bibelgelehrten Nikodemus, was es damit auf sich hat.

Der hört „von Neuem geboren werden“ und merkt sofort: Das ist doch absurd. Jedenfalls, wenn wir es wie ein neues Auf-die-Welt-Kommen verstehen. Reinkarnation ist keine biblische Lehre.

Was hat es dann auf sich mit dieser Neugeburt?

Nikodemus musste es sich von Jesus sagen lassen. Auch wir müssen es uns von Jesus sagen lassen: Ins Reich Gottes kommt niemand aufgrund seiner Herkunft. Ins Reich Gottes kann sich niemand einkaufen. Ins Reich Gottes kommt niemand, wenn er sich strebsam bemüht und sich günstig positioniert. Ins Reich Gottes kommt niemand, weil er Bibelsekunde kennt.

Ins Reich Gottes kommt, wer neu geboren wird.

Gleich wird vom Wasser die Rede sein. So will ich schon hier einen Wasser-Vergleich anbringen: Wasser steigt von Natur aus höchstens so hoch wie die Quelle, nicht höher. Damit meine ich: Was mit der menschlichen Natur beginnt, wird höchstens bis zur menschlichen Natur steigen. Sie kann human und humanitär werden. Die mensch-

liche Natur kann aber die göttliche nicht erreichen. Was als Mensch geboren wird, kann nicht göttlich werden. Jedenfalls nicht mit Mitteln dieser Welt.

Also lassen wir uns von Jesus erklären, wie das mit dem Von-Neuem-Geboren-Werden geht. Er sagt: „Wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist“.

Vor einer Woche feierten wir Pfingsten und vom Heiligen Geist haben wir in den letzten Wochen und Predigten einiges gehört. — Das Neu-Geboren-Werden geschieht durch „Wasser und Geist“. Der Heilige Geist schafft eine neue Existenz. Das ist so viel mehr als sich verändern und verbessern, als zulegen und religiöser werden. Es ist ein Schöpfungsakt Gottes. Deshalb werden Christen so beschrieben: „Wenn jemand zu Christus gehört, gehört er schon zur neuen Schöpfung. - Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur. - Das Alte ist vergangen, etwas Neues ist entstanden.“ (2Kor 5,17 BB)

Jesus nennt das Neue ein „Geboren-Werden aus Wasser und Geist“. Jesus spricht hier an, dass Gott uns reinigt und erneuert. Sonst kommen wir nicht ins Reich Gottes. Er erneuert uns durch den Heiligen Geist. Er reinigt uns, indem Jesus unsere Schuld tilgt und uns vergibt.

Das hatte der Schriftgelehrte Nikodemus schon gelesen. Beim Propheten Hesekiel, Kapitel 36 heißt es: „²⁵und ich will reines Wasser über euch sprengen, dass ihr rein werdet; von all eurer Unreinheit und von allen euren Götzen will ich euch reinigen. ²⁶Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. ²⁷Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun.“

„Wasser“ beschreibt hier die Reinigung von aller Schuld; „Geist“ steht für die Umwandlung des Herzens.

Nikodemus kannte diesen Hintergrund aus der Heiligen Schrift. Er kannte sie und hoffte, dass der Messias das bewirken werde. Dass

der Messias am Ende der Zeiten Gottes Volk reinigen und erneuern werde.

Jesus sagt ihm: Tatsächlich kommt niemand ins Reich Gottes ohne dieses Neu-geboren-Werden „aus Wasser und Geist“.

Wie gesagt, mit menschlichen Mitteln, mit innerweltlichen Methoden wird das nichts. „Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist.“ (V. 6)
 „Menschen können nur menschliches Leben hervorbringen, der Heilige Geist jedoch schenkt neues Leben von Gott her.“ (NLB)

Ich ziehe eine Zwischenbilanz: Jesus lehrt:

Ein „Von-Neuem-Geboren-Werden“ ist nötig, um das Reich Gottes zu sehen.

- (1) Keine menschliche Anstrengung bringt diese Wiedergeburt zustande. Jeder und jede ist dabei total abhängig von Gott.
- (2) Gott schenkt beides: Reinigung vom alten Leben, d.h. Vergebung der Schuld, und er schenkt das neue Leben.
- (3) Das neue Leben beginnt nicht erst nach dem Sterben; es beginnt hier. Es beginnt, wo der Heilige Geist kommt und wirkt.
- (4) Das Wasser der Taufe allein rettet nicht. Der Heilige Geist muss kommen und wirken. - Damals kannte Nikodemus die Taufe, wie sie Johannes praktizierte. Sie war ein Zeichen, dass ein Mensch umkehren muss, dass er Buße tun muss vor Gott. Auch für einen gelehrten und frommen Menschen ist es essenziell einzusehen: „So wie ich bin, kann ich nicht bestehen vor Gott.“
- (5) Gottes Geist schafft den völlig neuen Menschen. So neu, dass dieser Vorgang mit einer Geburt vergleichbar ist. Alle Versuche, auf unserer irdischen Ebene den neuen Menschen zu schaffen, sind zum Scheitern verurteilt. Die neue Geburt liegt nicht in unserer Macht. Die neue Geburt wird einem Menschen geschenkt, sie wird ihm zuteil. An einer Geburt ist man selbst zwar ganz und gar beteiligt, aber nicht aktiv. Man muss es geschehen lassen, muss es zulassen. Je passiver ein Kind bei der Geburt ist, desto leichter gelingt sie. Die neue Geburt ist Sache des Heiligen Geistes.

Jesus bringt das Thema, des „Neu-Geboren-Werdens“ aufs Tapet. Er sagt: „Ihr müsst von oben her neu geboren werden.“ (V. 7 BB) Es ist nicht nur ein essenzielles Muss. Es ist ein Wirken des Heiligen Geistes. Neu-Geboren-Werden ist sein Geschenk an die, die Jesus glauben.

Ohne die Wiedergeburt, wenn die Religion nur irdischen Ursprung hat, baut sie auf irdische Dinge: auf Friedensdiplomatie, auf internationale Verständigung, auf Menschenrechtchartas, auf Völker-versöhnung, auf Gleichstellungsinitiativen, auf Umweltschutz, auf Verringerung des CO₂-Ausstoßes. — Wo der Geist Neugeburt schenkt, werden Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung nicht hinfällig, aber die Perspektive weitet sich auf die Dinge „von oben“: auf Sündenvergebung, auf Versöhnung mit Gott, auf Himmelsbürgerschaft, auf die Anbetung Gottes.

Wenn wir ernst nehmen, was Jesus dem Nikodemus gesagt hat, wenn wir Jesus ernst nehmen, dann stellt sich uns wie dem Nikodemus die Frage: „Wie kann das geschehen?“ (V. 9)

Die Antwort, die Jesus gibt, lautet so: „¹¹Ich will dir etwas sagen:

Wir reden von Dingen, die wir kennen; das, was wir bezeugen, haben wir gesehen. Wir bezeugen es, aber ihr nehmt es nicht an.

¹²Und da ihr mir nicht einmal glaubt, wenn ich über die irdischen Dinge zu euch rede, wie werdet ihr mir dann glauben können, wenn ich über die himmlischen Dinge zu euch rede? ¹³Es ist noch nie jemand in den Himmel hinaufgestiegen; der Einzige, der dort war, ist der, der aus dem Himmel herabgekommen ist – der Menschensohn.“ (V. 11-13 NGÜ)

Nicht ganz einfach, nicht wahr? Also mal Schritt für Schritt:

Jesus bringt jetzt sich ins Spiel. Er erklärt seine eigene Rolle. Denn nur wer glaubt, dass Jesus der Messias ist, der Sohn Gottes, findet Zugang zum Reich Gottes.

Gerade noch hat Jesus vom Heiligen Geist gesprochen. Dessen Wirken ist unfassbar wie der Wind. Aber er wirkt als der Geist, den Jesus denen gibt, die an ihn glauben.

Jesu Rolle dabei ist: Er bezeugt die Wahrheit. Er ist ein zuverlässiger Zeuge, der uns aus erster Hand über das informiert, was Gott denkt. Jesus ist ja vom Himmel auf die Erde gekommen. Und er ist von der Erde wieder in den Himmel zurückgekehrt. Dazwischen liegen nicht nur ein paar interessante Lehren und ein paar faszinierende Wunder. Dazwischen liegt vor allem, dass Jesus gekommen ist, um sein Leben als ein Lösegeld für uns zu geben. Er wurde einmal das „Lamm Gottes“ genannt, „das die Sünden der Welt wegnimmt“ (Joh 1,29). Er ist gestorben, weil wir Menschen Schuld auf uns geladen haben. Er ist gestorben, damit wir Schuld erlass, Vergebung bekommen (vgl. Röm 4,25). Und Jesus ist auferstanden, damit dieses neue Leben offenbar wird. Er lebt und die mit ihm verbunden sind, die sollen auch leben.

Leider findet das, was Jesus da sagt und was er tat, oft nicht den nötigen Widerhall. „Wir bezeugen es, aber ihr nehmt es nicht an.“ Viele haben Jesus nicht einmal geglaubt, wenn er über die irdischen Dinge redete. Wie würden sie ihm dann glauben können, wenn er über die himmlischen Dinge redet?

Das Irdische ist wie uns das Reich Gottes begegnet. Es kommt mit Jesus. Es geschieht, wo jemand Jesus anerkennt und wo der Heilige Geist uns die neue Geburt schenkt. Es ist mitten unter uns. Wir können jetzt hineinkommen. Nicht weil, wir einen Geheimweg kennen, sondern weil Jesus, der König, es uns bringt.

„Das Himmlische“ ist dann die ganze Dimension des Königreichs, das Jesus herbeiführt, wenn er nach Kreuz und Auferstehung wieder im Himmel ist. Jetzt herrscht er. Ihm ist alle Macht gegeben im Himmel und auf der Erde. Das sehen wir freilich erst, wenn der Geist uns von Neuem geboren hat.

Jesus gebrauchte Bilder: von der neuen Geburt aus Wasser und Geist, vom Geist, der wie der Wind weht, vom Irdischen und Himmlischen. Da sage mal einer, dass bildhafte Sprache leicht sei! Selbst der Volltheologe Nikodemus hatte Mühe das zu verstehen. Es nutzten ihm nicht einmal die Zeichen, die Jesus schon getan hatte.

Wegen ihnen sah er Jesus als „Lehrer von Gott gekommen“. Aber als den von Gott auf die Erde gekommenen Sohn, hatte er ihn noch nicht akzeptiert.

Doch Jesus fordert, ihn als den einen anzuerkennen, der vom Himmel gekommen und wieder in den Himmel aufgefahren ist. Ihr erinnert euch: Das Wasser steht nie höher als die Quelle. Und Jesus entspringt im Himmel.

Wo Jesus so anerkannt wird, geschieht das Neu-Geboren-Werden. Wo ein Mensch umkehrt und Jesus als den anerkennt, der der wahre Augenzeuge des Himmels ist, dort geschieht die Erneuerung zum neuen Leben.

Ich will's auch mal mit einem Bild versuchen: Ich hoffe ihr versteht diese kleine Bildgeschichte:

Ein Mann pflegte jeden Morgen sein Pferd vor einer Kneipe anzubinden. Eines Tages kam der Wirt heraus und sah, dass das Pferd weiter oben an der Straße vor einer Kirche angebunden war. Als er den Mann sah, fragte er ihn: „Sag mal, warum hast du dein Pferd heute vor der Kirche angebunden?“ Der antwortete: „Nun, gestern hörte ich eine Predigt zu dem, was Jesus dem Nikodemus sagte. Da habe ich mich bekehrt. Und so habe ich jetzt die Pfähle zum Anbinden gewechselt.“

Das ist doch, worum es bei Wiedergeburt und Bekehrung geht. Es bedeutet, dass man die Pfähle gewechselt hat, an die man gebunden ist.

Zum Schluss nochmal ganz kurz:

Der Heilige Geist wirkt eine neue Geburt. Er will dir ein neues Leben schenken. Er schenkt das jedem und jeder, die Jesus als den von Gott gesandten Zeugen der Wahrheit anerkennen und sich an ihn binden als ihrem Erlöser.

Für mich und dich gilt:

So wie ich bin, kann ich nicht bestehen vor Gott. UND
So wie ich bin, darf ich kommen zu Gott!

Amen